



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Jesuit Jakob Masen

Scheid, Nikolaus

Köln, 1898

Kurzer Lebensabriß

urn:nbn:de:hbz:466:1-43781



Kurzer Lebensabriß.

In der „Allgemeinen deutschen Biographie“ hat F. X. Kraus ein kleines Bild von dem Leben und Wirken des P. Jakob Masen S. J., oder nach dem gebräuchlicheren latinisirten Namen Masionius, zu entwerfen versucht. Aber leider konnte die Skizze bei dem ihr so eng zugemessenen Raume nur sehr unvollständig ausfallen. Freilich scheinen für eine eigentliche Lebensbeschreibung des berühmten Schulmannes aus der alten Jesuitenzeit die Quellen zumeist verschüttet zu sein, wenigstens haben bis jetzt noch nicht viele entdeckt werden können. Das Wenige, was sich mit einiger Sicherheit aus kurzen Bemerkungen und gelegentlichen Andeutungen beibringen läßt, geht nicht weit über die dürftigen Angaben von Geburts- und Todesjahr hinaus.

Geboren am 23. März 1606 zu Dalen, einem Landstädtchen des frühern Herzogthums Jülich¹⁾, vollendete Masen seine höhern Studien an dem damals nicht unberühmten Jesuitengymnasium zu Köln²⁾. Wenn eine gelegentliche Rückerinnerung des ernster gewordenen Mannes an seine lebhaftere Jugendzeit richtig gedeutet ist, so offenbarte sich in dem jungen Studenten schon der spätere dramatische Dichter; Masen erzählt nämlich bei der Darlegung des tragischen Stiles³⁾, wie er in seiner Jugend eine „feuerige und pomphaste Schreibweise“ geliebt und geübt habe, und führt zum Beweise dafür ein Drama „Vitus und Modestus“ an, das er in jugendlicher Begeisterung mit seinen Altersge-

¹⁾ Auf dem Titel seines „Orthodoxus Concionator“ nennt er sich selbst „Juliodalensis“.

²⁾ Fr. Reiffenberg, Historia S. J. tom. II ad annum 1681 (Ms.): „Exacta pueritia studiorum causa venit Colonia.“ Masen selbst erwähnt später gelegentlich seine Studien in Köln; so z. B. in der „utilis curiositas“ cp. III und VII: „anno 1627, quo Coloniae philosophiae operam dabam, vidi hominem etc.“ und „spectavi ipse Coloniae anno 1628 hoc animal etc.“

³⁾ Palaestra dramatica I, 8: „quae de Vito Modestoque etiam in scenam cum meis coetaneis studiosus dedi.“

nossen auch zur Aufführung zu bringen wußte. Sicherlich hat sich der strebsame Schüler in den damals beliebten poetischen Uebungen besonders ausgezeichnet. Das geht schon aus der Verwendung hervor, die er bald als Mitglied des Jesuitenordens selbst fand.

Im Alter von 23 Jahren — am 14. Mai 1629 — war Masen als „artium et philosophiae magister“ zu Trier in die Gesellschaft Jesu eingetreten, in der er dann viele Jahre an der Bildung der Jugend, zumeist als Lehrer der Poesie und Rhetorik, in verschiedenen Anstalten des Ordens eine erfolgreiche Thätigkeit entfaltete. Den größten Theil dieser Wirksamkeit, volle 14 Jahre, brachte er in dem Colleg zu Köln zu, woselbst er auch am 3. Mai 1648 die feierlichen Professgelübde ablegte. Eine Verwendung zu Trier als Prediger erwähnt Masen selbst in seiner Widmung des 2. Bandes „Orthodoxi Concionatoris“¹⁾; dieselbe ist vielleicht schon in das Jahr 1641 zu setzen, wenn damit als Zeitangabe in Verbindung gebracht werden darf, was er im Jahre 1671 gelegentlich einer heitern Erzählung bemerkt²⁾, „daß er das Geschichtchen vor 30 Jahren in Trier selbst miterlebt habe“. Sicher steht fest, daß er auch in Trier gewirkt hat. Für welches Jahr die Thätigkeit des jungen Professors in Emmerich anzusetzen sei, wird sich bei der Dürftigkeit der Quellen schwer oder kaum bestimmen lassen. Reiffenberg erzählt nur, daß Masen von Trier aus nach Köln und Emmerich geschickt worden sei und in den Collegien daselbst nach seiner eigenen Angabe³⁾ 14 Jahre lang die sog. Humanität und 8 Jahre hindurch die Rhetorik gelehrt habe⁴⁾. Mit etwas größerer Genauigkeit dagegen läßt sich für das Jahre 1647 ein Aufenthalt in Münster⁵⁾ und ein solcher in Aachen für 1652 nachweisen⁶⁾, während der gesuchte und geschätzte Lehrer zu Düsseldorf mehrere Jahre, von 1654 bis 57⁷⁾, in der Schule thätig war. Zweifelsohne fällt in die Kölner Zeit die Anknüpfung des freundschaftlichen Verkehrs mit dem Nuntius daselbst, dem gelehrten Cardinal Fabio Chigi, der 1655 als Alexander VII. den päpstlichen Thron bestieg. Im vaticanischen Archiv zu Rom befinden sich zwei Briefe Masen's aus

¹⁾ „Sub cuius (episcopi Joan. Hugonis) primum umbra Treverico in solo auspicatus illos (labores) sum.

²⁾ Utilis curiositas, cp. XXII; es handelt sich um eine erheuchelte, wenigstens betrügerische Befehrungsgeschichte, die damals in Trier großes Aufsehen erregt zu haben scheint.

³⁾ Palaestra stili Romani I, 1.

⁴⁾ Trevirensi e domicilio ad collegium Coloniense et Embricense remissus annos 14, quemadmodum ipse prodidit, in humanioribus tradendis litteris eorumque octo in rhetorica explicanda collocavit.

⁵⁾ Siehe Widmung zu „Carolus V etc.“.

⁶⁾ Cf. Widmung des „Rastrum etc.“.

⁷⁾ G. Kniffler, das Jesuitengymnasium zu Düsseldorf, Programm 1892.

dem Jahre 1655 an seinen vormaligen Freund und jetzigen päpstlichen Gönner¹⁾. Der erste, aus Düsseldorf vom 1. Mai datirt, ist ein Glückwunschschreiben zur höchsten Würde mit zarter Andeutung, der Papst möge des bedrängten Deutschland nicht vergessen²⁾. Daß eine Antwort des Papstes erfolgt sei, meldet der zweite Brief Masen's vom 15. December, der eigentlich nur ein Begleitschreiben zur Uebersendung eines Exemplars seiner „Palaestra“, wohl des zweiten noch dem Cardinal Chigi gewidmeten Bandes, sein sollte, zugleich aber die Glückwünsche zum neuen Jahre enthält. Auf dem Autograph steht bemerkt: Responsum 26. Febr. 1656.

Weitere freundschaftliche Beziehungen des einfachen Ordensmannes zu berühmten Kirchenfürsten des damaligen Deutschland ergeben die zahlreichen, im Stile der Zeit breit ausgeführten Widmungen seiner wissenschaftlichen Werke. Der beste Beweis aber für das Ansehen, das der bescheidene Mann allgemein genoß, liegt in dem allerhöchsten Auftrag, für den kaiserlichen Wahltag zu Frankfurt 1658 eine „wohlbedachte Vereinigung der Protestirenden mit den Katholischen“ zu verfassen. Zu dieser besondern Hochschätzung werden nicht bloß die Wirksamkeit in der Schule, sondern auch die Erfolge auf der Kanzel, zumeist aber die schriftstellerische Thätigkeit des allseitig gebildeten Gelehrten beigetragen haben. Schule, Kanzel und Schriftstellerei, das war die dreifache Beschäftigung, die das Leben Masen's ausfüllte. Er starb zu Köln am 27. September 1681³⁾.

Im Angesichte des Todes hat der hochverdiente Lehrer und Schriftsteller einen kurzen Inhalt seines Lebens und Strebens in dem Be-

¹⁾ Archiv. Vatican. Lettere d. particolari n. 30 f. 149 und n. 31 f. 336. (Orig. autogr.).

²⁾ Die Stelle scheint geschichtlich nicht uninteressant: „Suecus iterum in armis maioribus quam unquam antea; quo illa vergant, sequens mensis aperiet: nobis certe Düsseldorfii ex constanti rumore minantur. Vicinis catholicis principibus parum ad subsidium animi, Hispanis nullae vires. Victi sumus, si illis tantum copiis veniant. Domus Austriaca per ambages petitur, ut non eligat, neque eligatur imperator, nisi illis annuentibus. Unicum esset multorum ecclesiae imminetium malorum remedium Gallus Hispanusque partitis regnorum limitibus constanti foedere ligati; quae res speranda non est, nisi Sua Sanctitas, quae rerum controversarum momenta penetrat, humanam hac in re spem superet et adversus haereticorum vires catholicorum societ. Ita et clericorum pastorumque per Germaniam mores vicina haeresi inquinatiores et desidi quorundam principum cura neglecti ad sanitatem recipi facilius possent. Quorum facilem felicemque conatum, successum etiam multo aptatiorem ut S. Deus Sanctitati tribuat, et diu nobis totique ecclesiae regendae incolumem gratumque praestat, hoc ex animo S. Sanctitati devotissimo spero ac voveo Deumque obnixè precari pergam . . .“

³⁾ J. Hartzheim S. J., Bibliotheca Coloniensis, 1747, S. 147.

kenntnisse gegeben, „daß er viel gelesen und viel geschrieben, aber dabei keinen andern Zweck verfolgt habe, als daß ihm kein Theilchen der so kostbaren Zeit unbenutzt enteile, was nicht Gott und dem Nächsten und der eigenen Seele zum Nutzen gereiche“¹⁾. Mit dieser einfachen Selbstschilderung stimmt das Bild überein, das die Mitwelt von dem geistreichen Gelehrten entworfen hat: „er sei ein Mann von schlagfertigem Geiste gewesen, der sein ganzes Leben unter den Büchern mit Lesen und Schreiben in der geschäftigsten Muße verbracht habe; dabei habe er durch die stets ungetrübte Heiterkeit seines Gemüthes den wohlthätigsten Einfluß auf seine Umgebung ausgeübt, indem er in seiner feinen klassischen Bildung alles durch eine geistreiche und wahrhaft dichterische Auffassungsweise zu verklären gewußt habe“²⁾.

Das Bild des thätigen Mannes läßt sich aus dem Nachrufe, den sein Orden ihm gewidmet hat³⁾, in einzelnen Zügen weiter vervollständigen. Dort wird Masen „eine herrliche Leuchte seiner Ordensprovinz“ genannt, und ihm besonders nachgerühmt, daß er noch als hochbetagter Greis mit voller Geistesfrische und unermüdlich an seinen gelehrten Werken gearbeitet habe, bis ihm der Tod die Feder aus der Hand nahm. Dabei sei der Gelehrte ein eifriger Ordensmann gewesen, der seinen Beruf mit all' seinen Obliegenheiten geschätzt und geliebt habe. Durch eine Art Vorahnung hatte er sich schon ein halbes Jahr hindurch in besonderer Weise auf den Tod vorbereitet, und so überraschte ihn die letzte Krankheit nicht. Er war gerade mit seinem großen Predigtwerke eifrig beschäftigt, das leider unvollendet bleiben mußte. Aber auch so sichern ihm seine frühern Schriften das Lob „eines edeln und in der ganzen damaligen Gelehrtenwelt wohl bekannten Schriftstellers“.

Jedenfalls gehört P. J. Masen zu den vielseitigsten Schriftstellern seines Ordens, vielleicht zu den bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit, wenigstens werden ihm als Schulmann wenige aus dem 17. Jahrhunderte den Rang streitig machen.



¹⁾ Das *Glogium* gibt als Todesursache eine „lues dysenterica“ an, die viele seiner Mitbrüder ergriffen, ihm aber das Leben genommen habe; er habe die lange andauernden Schmerzen der bösen Krankheit mit großer Geduld und Ergebung ertragen.

²⁾ J. Harkheim, a. a. O.

³⁾ *Litterae annuae anno 1681 collegii Trevirensis.*